Die höchste Würde
Nach überstandener schweren Bürde
Des Weyland
HochEdlen/ Vesten/ und Hochweisen Herrn/
HERRN
Andreas Schultz/
Hochverdienten Aeltesten Burger-Meisters allhier
Welcher
Nach 54 Jährigen
In guten und bösen Zeiten dieser Stadt geleisteten
sauren Diensten
Und im 80 Jahre seines rühmlichsten Alters
von aller irdischen Beschwerlichkeit
Außgespannet
Und *d.* 7 *Februarii* 1729
Durch einen sanfften und seeligen Tod
Biß in den Himmel erhaben
Auch dem Leibe nach den 13. *Eiusdem*
Mit sonderbahren SOLENNIEN
Zu seinem Ruhe-Kämmerlein
gebracht worden
Als ein schuldiges Ehren-Gedächtniß
Vorgestellet
Von
E. E. MINISTERIO A. CONF. I. hieselbst.

THORN
Gedruckt bey Joh. Nicolai E. E. Hochw. Raths u. Gymn.
Buchdrucker.

Ab antiquo defunctos ob merita virtutis aut muneris venerabantur. Sic & defunctis præmium & futuris dabatur exemplum. Minut. Felix c. 20 & 21.



NEstoris eximiis quondam plaudebat Achaja
Dotibus, usa charo per tria secla sene.
Nestor erat nostræ PRÆCONSUL SCHULTZIUS Urbis
Sancta canitie VIR meritisque gravis.
Scilicet assiduo rerum scit multa senectus
Usu, judicii dexteritate valens.
Qvidni Magnifico Senior ex Ordine Patrum
Occumbens tristi corda dolore premat?
It dolor ad plures, patriæ quos ulla salutis
Afflictæ cupidos sedula cura tenet.
Fata regit Deus; obseqvii nobisque relicta est
Gloria sola, cadat publica stetve salus.
Ereptus Curiæ, curis, exit Veteranus,
Et rude donato est læta statuta quies.
Felix! o nimium felix! quem nulla fatigant
Nullaque securum fata futura movent.
Major ab exsequiis surget, post funera maior,
Plebs amissa dolet vilia visa prius.
Parcas ingratis, Numen, PROCERESque tuere
Expertos quas non? in sua fata minas!
Disjice difficiles casus machinasque latentes,
Ne nostrum prorsus dememinisse velis!
Sintque PII, JUSTI, sint FORTES, atque FIDELES
PRIMORES Urbis, Vistula dum fluitat.
PRÆSENTES orna, faustis successibus uti,
Nestoris & nostri da superare dies!
Vulneribus fer opem, SOCERAMque tuo, DEUS ALME,
Lugubremque Domum, sustine præsidio!

Inter publicum & domesticum luctum
MERITISS. & BEATISS. SENI
supremum honorem soluturus
p.
CHRISTOPH. ANDR. GERET.

❀❀❀❀❀❀❀❀❀❀❀❀❀❀❀❀❀❀❀❀❀❀❀❀❀❀❀❀❀

Ein altes Haupt der Stadt läßt sich zu Grabe tragen/
Es giebt der Welt und Ampt Ade und gute Nacht!
Er wolte nach dem Tand der Welt nicht ferner fragen/
Wohl sehend wie die Welt das Alter schlecht geacht't;
Das Alter/ das GOtt selbst zu ehren anbefohlen/ Levit. 19/32.
Wird von der jungen Welt für kindisch angesehn/
Wenn es zu Zeiten sagt die Warheit unverholen/
Wie diß und jenes nicht ins künfftig kan bestehn.
Die *Super*-kluge Welt hält von Erfahrenheit
Nichts/ und verachtet das/ was löblich/ gut und alt;
Da doch ein eitler Sinn durch Eigensinnigkeit
Beweiset/ daß sein Rath sey nichtig/ schlecht und kalt!

Was

Was **Stroband/ Donepp/ Preuß** und andre wohlgerathen/
Was **Austen/ Hübner/ Schmidt/** vernünfftiglich bedacht/
Das ist vergessen nicht/ man dencket ihrer Thaten/
Man hat diß alles noch bey uns in guter acht.
So laß die Obern GOtt zum alten Ruhm gedeyen/
Auff daß die Policey durch Sie sey wohlbestellt/
Er wolle Witz und Rath/ Krafft und Verstand verleihen/
So steht Thorn wieder auff/ wenn es gleich sinckt und fällt.

Dem Wohlseeligen Hrn. Burgermeister zu Ehren schriebs
Daniel Köhler
Pr. der Alten Stadt.

Welch eine Finsterniß umhüllet diese Nacht (a)
Die in der Dunckelheit vorhin betrübte Erde?
Der Erdkreiß-Schatten hat sie zwar zuwege bracht;
Doch zeigt sie offt; daß sie nichts guts bedeuten werde: (b)
Gesetzt/ daß man sie als natürlich nur erwegt;
Doch prediget sie vielmahl zum voraus einem Lande
Gar viel Veränderung/ die sich im finstern regt/
Viel Unheil/ so der Kirch als dem Regenten Stande. [c]
Und ach daß unsre Stadt/ daß Kirch und Policey
Die Finsternisse nicht so greßlich schon bedeckten!
Ich wünsche: daß ihr Gott/ selbst Licht und Sonne sey!
Denn es stehn über Ihr viel bangsahme *Aspecten*.
Gott räumt die Väter auff in der beklemmten Stadt/
Die so wie Selbige in letzten Zügen lieget/
Recht finster sieht es aus was Gott verhänget hat/
Da ihre Grundfest sich in allen Ständen bieget.
Ein alter **Vater** und Ein **Hoch-Erfahrner Greiß**/
Wird heute abermahl zu unsrem Leyd entrissen/
Dem nach dem Tode zwar gebühret Ehr und Preiß;
Was aber wird man nicht nachdem erfahren müssen?
Die Zahl der Väter wird itzt dünne und recht klein/
Die sich uns vorzustehn bißhero angeboten/
Und wie wird etwan noch die nechste Kühre seyn?
Gott gönne arme Stadt dir treue *Patrioten*!

)(Er

(a) Wir haben heute H. 9. eine Total Monden-Finsterniß.
(b) Edo Neuhusius plurima & singularia Exempla Ecclipsium collegit, tanquam tristium Eventuum non quidem causas sed indicia Lib. 2. divin. vel Fatidic. cap. 6. p. 108. seq.
(c) Caroli M Constantini, Ludovici pii, Caroli Crassi, Leonis Imp. Ludovici Crassi Iunioris, Caroli III. Hung. R. Francisci II, Francorum R. calamitosum Reipubl. obitum cœlestium Luminum defectio prænunciavit, Neuhus. l. c. p. 111.

Er gebe Muth und Trost/ er breite seinen Schutz
Gleich einer Decke/ auff die so am Ruder sitzen/
Er gebe ihnen Rath zum allgemeinen Nutz/
Da harte Wetter noch auff unsre Mauren blitzen.
Wir können dabey nichts als etwan dieses thun/
Daß wir für unsren Gott zusammen wollen treten/
Damit der Geist des Raths auff Ihnen möge ruhn/
Und auch auffs künfftige recht hertzlich für Sie beten.
Das Trauervolle Hauß/ So itzt verfinstert ist/
Laß Gott den Sonnen-Schein des Trostes reichlich mercken/
Sie Hochbetrübte Frau/ die meine Zeilen list/
Woll bey der Schwachheit er selbst heilen/ und Sie stärcken.
Du aber Treuer Gott/ du wollest diesen Riß
Und Josephs Schaden selbst auch heilen und verbinden/
Ach wende von uns ab die trübe Finsterniß/
Laß uns das volle Licht bey Kirch und Rathhauß finden!

M. Johann Rechenberg
Ecclesiast. ad Ædem S. S. Trinit.

❁❁❁❁❁❁❁❁❁❁❁❁❁❁❁❁❁❁❁❁❁❁❁❁❁❁❁

MEin GOtt! befiehl dem Tod mich einmahl auffzulösen/
Erhöre meinen Wunsch und bringe mich zur Ruh!
O Sorgenfreyer Tod! befreye mich vom Bösen
Und trage meinen Leib der tieffen Gruben zu!
Da ich für Sorgen/ Krieg/ für Schmertzen und für Schrecken/
In JEsu Tode kan mich seeliglich verstecken.
Hochseeliger/ diß war **dein Wunsch** auff deinem Bette
Als GOtt Dir reichete den bittern Kreutzes-Tranck.
Nun GOtt erhörte DICH/ da DU als eine Klette
Ihn hieltest/ und spant DICH von deiner Marter-Banck/
Auff welcher wir zur Zeit noch müssen sitzen bleiben/
Und uns von mancher Furcht noch immer lassen treiben.
Wir sind dem Schifflein gleich das nur will untergehen/
Weil Wetter/ Sturm und Fluth den Untergang uns draut.
HErr hilff uns/ säume nicht uns gnädig beyzustehen!
Denn du bist nur der Trost dem sich dein Volck vertraut!
So dencke denn mein GOtt an uns allhier im besten (a)
Das bleibt der Thorner Trost/ womit sie sich noch trösten.

Dieses wenige setzte dem Hochvornehmen
Trauer-Hause zu einigem Trost auff
Ephraim Oloff
so lange GOTT will
Deutsch u. Pohln. Pred. zur H. Dreyf.
in der Neuen Stadt.

(a) Neh. XIII. v. ult. Ist der Leichen Text unsers Hochseel. Hrn. Burgermeisters.

Auff

Auff dem vorigen Wohnhause des Wohlseeligen stehet oben über den abgemahlten todten Figuren folgendes:

Vitam nostram labor exercet, fortuna variat, mors terminat.

Wol recht Wolseeliger! das Leben ist nur Müh
Ein Abgrund voller Angst und allerley Beschwerden
Gibt eine Nacht uns Ruh/ so zeiget sich bald früh/
Daß uns der andre Tag zur grossen Last soll werden.
Wie drehet ferner sich das Kugel-runde Glück?
Wie auff der wilden See ein Schiff wird umbgetrieben/
Ein Christ bemerckt vielmehr das wundersahm Geschick
An denen/ die GOtt schützt und die den Höchsten lieben.
So hoch und mancherley sich auch vermehrt die Noth/
Soll sie hier auff der Welt nicht immerwehrend dauren/
Dem allen stetzt sein Ziel ein Glaubensvoller Tod/
Und lässet mit dem Sarg auch alle Müh vermauren.
Wie wahr nun dieses ist in Gold und Stein geätzt/
Kan auch Wolseeliger/ dein eigen Beyspiel zeigen/
Deßhalben bleibt der Spruch in unser Hertz gesetzt/
Und soll dasselbe stets zur guten Folge neigen.
Nun da Du dieses Hauß vor solche hast vermacht/
Die mit dem reinen Wort die Heerde Gottes weiden/
So sey vor solche Gunst dein Nahm hier werth geacht/
Dort aber giebt dir GOtt aus Gnad die Himmels-Freuden.

Als erster Einwohner besagten Hauses Krafft des Vermächtnisses, setzte dieses aus Danckbarkeit auff,
M. Petr. Jänichen
Pred. in der Alten Stadt.

❀❀❀❀❀❀❀❀❀❀❀❀❀❀❀❀❀❀❀❀❀❀❀❀

Wspomni na mię Boze moy ku memu dobremu
Według wszego com czynił ludowi twoiemu (a)
Tak wzdychał Nehemiasz. Tegoz zyczył sobie
Nasz JMC. Pan Burmistrz w zyciu y wchorobie (b)
By Bog na niego wspomniał według obfitości
Miłosierdzia swoiego. Wołał wtey niskości:
Zaden człowiek na swiecie pomoc nam nie moze,
Racz ze ty byc miłościw, wspomni na mię Boze!
Pomni na mnie moy Jezu! wtwym niebieskim raiu
Ku dobremu, a wyrwi mię z ziemskiego kraiu.
Juz wspomniał Bog łaskawie ku dobremu Iego,
Z Thorunia wział do nieba Burmistrza naszego.

Gdyz

[a] Neh. V. ult.
(b) Słowa do Kazania pogrebnego od JMCi Pana Burmistrza podane ex Nehem: XIII. ult. Wspomni ze &c.

Gdyz zadnemu znas watpic o tym nie potrzeba,
Ze przez wiarę w Iezusa wzięty ieſt do nieba:
Tam z Anioły w bespiecznym mieśćie rezyduie,
Zadney nędze, kłopotow, więcey nie poczuie.
Nie utrapi go ſtarość ni przykre niemocy
Smierc okrutna iuz nad nim daley niema mocy.
Smiertelne Iego ciało odpoczywa wgrobie:
Ale ſława, ktora on zoſtawił po ſobie,
Smierci nie zna: y będzie w uſzach ludzkich brzmiała,
Poki cnota u dobrych mieysce będzie miała.
Ze Bog na I: gomosci tak wſpomniał zyczymy,
Zyczymy, a ſami ſię pokornie modlimy:
Wspomni Boze! y na nas w Toruniu scisnionych
Wspomni a badz miłośćiw na nas utrapionych,
Wspomni na Ieymcsc Pania VVdowę zasmucona,
Niech wdługie lata będzie pod twoia obrona.
Wiem, ze ſerdecznie wzdycha, a ſkarga płaczliwa
Załuie ſię tęſkliwie na smierc zazdrosciwa:
Ktora Ia zpozadanym męzem rozdzieliła
A zbawiwſzy weſela, ſmutkiem obcięzyła.
Lecz mamli prawdę mowic, nie tylko ſwey ſzkody
Ale ſnadz więcey ſpolney załuie przygody:
VVidzi bowiem kazdy ze Toruńſkiey krainie
VViele smiercia Burmiſtrza tak godnego ginie.
VVſpomni przeto o Boze! a badz ſędzia wdowy,
Bron publicznych przypadkow, oddal krzyz domowy.
VVſpomni na pozoſtałych krewnych wich załośći,
Nabaw Ich pozadanych pociech y radośći.
VVſpomni Boze na ſzkodę Torunia miłego
A daruy nam Burmiſtrza podług ſerca twego.
Wſpomni Boze na Ratuſz! Miaſta tego GŁOWIE
Tudziez wſzytkim Ichmosciom day ſzczęscie y zdrowie.
Abym pod Ich rzadzeniem mogli zyc wpokoiu
Y wſzech pociech zazywac zniebieſkiego zdroiu.
VVſpomni Boze na KOSCIOŁ! Cieſz OYCA naſzego
VVtey załosney przygodzie; przymnoz zdrowia iego.
Choway w Miniſterium twe Nauczyciele
By głos prawdy twey zoſtał w ſzkołach y w kośćiele.
VVſpomni Boze na wſzytkich, ktorzy cię miłuia
Niech wſzyscy w miescie naſzym łaſkę twoię czuia.
VVſpomni na nas wzywocie, wsmierci, dnia ſadnego
Obudz nas z Panem SZULCEM do raiu wiecznego.

Tak wzdychaiąc przy Akcie pogrebnym wza-
lu ſerdecznym odprowadzał wBogu zeſzłego
IMCi Pana Burmiſtrza do podziemnego pokoiu
X. IAN DZIERMO
Kaznodzieia polski wſtarym miescie

Cum

CUm gravibus Phœnix ſentit Titanius annis,
Ætatem corpus debilitaſſe ſuum,
Ad Solis flammas volitat, radiisque ſenectam
Concremat, & volucris naſcitur inde nova.
Tumque Triumphator ſolis contendit ad arces
Fulgentes, corpus quo dicet ipſe Patri.
Sic PHOENIX noſter, meritorum nomine magnus
SCHULTZIUS, in quovis gloria lausque choro,
Exuat ut tetros morbos ad ſidera tendit,
Solis iuſtitiæ cœlica regna ſacræ.
Et iam, munde, tuos, ſuperata morte, reliquit
Mores, jam nugas deſpicit Ipſe tuas.
Nunc Ipſi hæc vita in gleba vix eſſe videtur,
Præ Cœli lætis, quæ colit Ille, iugis.
Tu tellus nunc oſſa VIRI celebranda patenti
Conde ſinu; LAUDES SECULA CUNCTA FERANT!

Pietatem dcelaraturus poſuit
Iohannes Fridericus Tribel
Eccleſ. ad S. Georg.

Weil du HochEdler Herr jetzt wirſt zu Grab getragen/
Muß unſre Vater Stadt mit vieler Wehmut klagen/
Dieweil ſie ſich von dir noch vielen Rath verſprach/
Den leyder jetzt der Tod auff einmahl unterbrach.
Das Hertz der Väter klagt/ die durch ihr vieles Wachen/
Als eine treue Stütz das Heyl beſtändig machen/
Daß DU ihr theures Glied zur Todten Reihe kamſt/
Und bey ſo ſchwerer Zeit in Eyl den Abſchied nahmſt.
Doch will du EDLES HAUSZ dein Leyd diß überwiegen/
Weil deine Stütze du ſiehſt in der Aſche liegen/
Dadurch wird deine Freud auffs hefftigſte gehemmt/
Und durch die Thränen Fluth das Hertze ſehr beklemmt.
Mein Troſt iſt viel zuſchlecht vor euch betrübte Seelen/
Drumb wird der groſſe GOtt euch ſolchen nicht verheelen/
Weil eure Sinnen ſich dem Himmel gantz verpflicht/
Fehlt euch von oben her an Troſt und Rettung nicht.
Denn ſolchen Weg/ der uns ſoll in den Himmel leiten/
Kan unſre Regung nicht ſich ſelber zubereiten/
Heißt uns des Himmels Schluß nur unter Dornen gehn/
So muß das zage Hertz zu allem ſich verſtehn.
DIR aber Edler Geiſt/ der du dir Ruhm erworben/
War alles hier zu ſchlecht weil der für uns geſtorben/
Der dein Erlöſer iſt dich treulich hat regiert/
Und dich der Seelen nach dem Himmel zugeführt/
Drumb ſoll dein Tod bey uns beglückt und ſeelig heißen/
Und allen Nebel Dunſt der Traurigkeit hinreiſſen.

Weil

Weil deine Seele dort ohn Ende triumphirt/
Und auch dein Nachruhm hier den Glantz niemahls verliehrt.

Dieses wenige setzte dem Seel. Hrn. Burger-Meister zu Ehren auff.
Henrich Prochnau.
Pred. in Gurßke.

Traurende DAPHNIS.

Komm ich noch in tieffres Trauer schwinden nicht die heissen Thränen?
Thränen die des Auges Stern/ meistentheils schon ausgebeitzt/
Thränen / die des Jammers Flammen nicht ersticken sondern lähnen/
Thränen die ein harter Schlag aus den letzteu Qvellen reitzt.
Sparsam übriges Empfinden in dem abgegrämten Hertzen/
Hält den Zorn des Donnerschlags nicht vor einen Knall im Traum/
Alle bittre Kränkungen/ kan ich nimmermehr verschmertzen;
Seht! ein neues Winseln/ macht krafftloß/ ach ich/ lebe/ kaum!
Deinen Cörper/ voller Mond/ solt du heute lassen trauren;
Denn das gröbste Trauer-Kleid offenbahrt kaum meinen Harm
Ach! wo sind nun meine Räthe/ und die Pfeiler meiner Mauern
Und von Burgermeistern/ drey/ wie ein starcker fester Arm?
Wen das Schicksahl hat verschont muß doch endlich sanffte sterben/
Ach da liegt der alten Cron auff der rauhen Todten-Baar/
Ein Burgermeister/ dessen Huld/ niemand leichtlich ließ verderben/
Ein Hoch Edler alter Rath/ welcher vielen nützlich war.
O ihr theuresten Gebeine! bleibt doch wenn gleich todt in Thorn/
Biß ihr könt in eigner Grufft gantz und ungehindert ruhn/
Ist die Bitte was vergeblichs? so erschalts in meinen Ohren!
Ist mir höhers nicht erlaubt/ darff ich doch noch eines thun;
Stehend just vor eurem Sarge/ schreib ich denen Hochbetrübten:
GOtt verwahrt den Würdigen Greiß/ wie das Gold in seinen Schooß/
Er verursacht Thränen Qvellen durch Bezeichnung der Geliebten/
Wendet aber Kummer ab/ macht davor die Freude groß.
Lasset den entseelten Cörper nur zur stillen Ruhe tragen
I Decus, I nostrum, melioribus utere fatis.
Wolt ihr nicht geschlossne Lippen noch was zum Gedächtniß sagen [*Virg.*]
Discite justiciam moniti & non temnere Divos,

Hiemit wolte den Hochseel. Hrn. Burgermeister
condolirend zum Grabe begleiten
S. Wilhelm Ringeltaube.
Pohl. u. Deutscher Pr. in Gremb. Rogow u. Leibitsch.

